



Ravioli für alle – Marco Polo sei Dank!

“Wer hat Ravioli erfunden?” Darauf antworten zehn von zehn Italienern spontan mit Mama. Jetzt gibt es bestimmt ebenso viele Raviolirezepte wie Schwiegermütter in Italien, aber schlussendlich sind sich alle einig, wenn’s nicht die eigene Mama war, was halt sonst irgendjemandem seine Mama. Was sicher ist, sie kam aus Italien. Denn daran zweifelt niemand; Ravioli sind italienisch und gehören zu Italien wie die Pizza, das Schauspieler auf dem Fußballplatz und der Papst. Nicht ein italienisches Kochbuch ohne Raviolirezept. Sogar „THE naked Chef, Jamie Olivier“ widmet ihnen mehrere Seiten. Eine der vielen Nationalspeisen also, auf die die Italiener besonders stolz sind.

Doch nun zu einem anderen Thema. Obwohl auf einer (heute) kroatischen Insel geboren, wird Marco Polo (wie die Ravioli ja auch) oft mit Italien in Verbindung gebracht. Seefahrer war er, Entdecker und als einer der ersten in China... Und genau das wollen ihm offenbar gewisse Geschichtsstudierte nicht zuschreiben. Zur See gefahren ist er wohl, gereist auch, aber war er jetzt je in China? Darüber scheiden sich die Geister, geraten sich die sonst anständigsten Historiker in die Haare, es sind sogar schon Freundschaften daran zerbrochen. Mir war dies alles nicht bekannt, bis mich dann ein Israeli, den wir auf der Strecke von Lhasa nach Kathmandu getroffen hatten, darauf aufmerksam gemacht hatte. Zuerst wollte er mir nicht glauben, dass Marco Polo auf Korcula, einer heute kroatischen Insel, geboren wurde, und dann warf er mir an den Kopf, dass Marco Polo neben Seefahrer und Reisendem eben auch ein großer Geschichtenerzähler gewesen war, und er lang nicht überall gewesen sei, wo ihn die Geschichte haben will. Er habe den Leuten da offenbar einiges vorgeschwindelt und sich einige seiner Reisen und Erlebnisse erdichtet.

Soweit so gut, möge darüber streiten wer Lust hat. Wie komme ich aber dazu, Ravioli und Marco Polo im selben Text zu erwähnen? Ihre italienischen Wurzeln (im einen oder anderen Masse) sind es, die sie verbinden. Den Italienern liefere ich das endgültige Argument, dass Ravioli tatsächlich italienisch sind und zudem lässt sich damit der Streit der Gelehrten beenden. Marco Polo war alles andere als ein Lügner, Hochstapler und Geschichtenerzähler. Im Gegenteil, er war noch an manchen Orten, in manchen Ländern, von denen er nichts in seinen Aufzeichnungen vermerkt hat. Die Geschichtshistoriker haben sich in ihrer Suche nach Aufzeichnungen, die Marco Polos Reisen belegen würden, zu sehr von ihrem Intellekt, anstatt von ihrem Magen leiten lassen. Hätten sie eher auf ihren Magen gehört, hätten sie schon bald gemerkt, dass es eine regelrechte Raviolispur, ja fast eine Raviolistrasse von West nach Ost gibt. Wenn man auf dem Landweg von Italien nach China will, muss man durch einige Länder. Und alle, oder die meisten haben eins gemeinsam: Es gibt „Ravioli“. Natürlich heißen sie dann anders. Chinkali in Georgien, Manti in Turkmenistan und Usbekistan, Momo in Tibet und Nepal, Pelmeni in Russland, der Ukraine, Rumänien und Moldavien. Da habt ihrs also. Unübersehbar windet sich die Raviolistrasse von China und zurück, spiegelt sich in sämtlichen Küchen der vielen Länder wider, und ein jeder hält sich das Anrecht vor, dass Ravioli (oder wie sie dann immer auch heißen) IHRE Nationalspeise sind. Beim Reisen dreht sich viel ums Essen, das war bestimmt damals auch schon so. Und so hat Marco Polo wohl seinen kulinarischen Fußabdruck viel deutlicher hinterlassen als den historisch belegbaren...



Er war sogar so bescheiden, seinen Abstecher über die Himalayakette nach Nepal nicht zu erwähnen, auch sucht man vergebens Aufzeichnungen von Moskau, Kiev oder Chisinau in seinem Logbuch. Und doch haben diese Städte alle eines gemeinsam. Es gibt, Marco Polo sei dank, überall Ravioli. Mein Vorschlag für alle verkrachten Historiker wäre nun also: Setzt euch zusammen, lasst euch Ravioli, Chinkali, Manti, Momo und Pelmeni auftischen und feiert so das Ende der jahrelangen Streitfrage!

Dieter, Graz, 30. Mai